

wundernd über das Wohlwollen aus, das Bismarck den Franzosen angedeihen lässt. Der Fürst, meinte man boshaft, habe die eitlem Franzosen ganz jamos in die Affaire nach und nach heringelockt. Bismarck unterbrach lebhaft: „Ich verdiene nicht dieses Lob“, sagte er. „In dieser ganzen Affaire habe ich nie etwas Anderes gesagt als meine wirklichen Gedanken. Wenn ich eine Allianz, einen Vertrag proponierte, so geschieht es stets aufrichtig. Da aber die Staatenleiter, mit denen ich zu verhandeln habe, mir fast niemals Glauben schenken, so bin ich gezwungen, etwas Anderes zu thun, und wenn sie dann sehen, daß ich etwas Anderes thue, so sagen sie jedesmal: Es ist klar, er hat uns getäuscht! In der That haben sie sich getäuscht, indem sie mit nicht glauben wollten.“

Die Götze schwiegen. „Sie sind nicht überzeugt“, fuhr Bismarck fort, „wohlan denn, ich wiederhole es: Ich habe stets die Wahrheit gesagt, ja wohl, stets! Als ich, am Vorabende von Düppel, Oesterreich eine Allianz proponierte, so geschah dies in der aufrichtigsten Weise von der Welt. Ich glaubte, Oesterreich würde sich mit uns verstehen, um sich dieser deutschen Kleinstaat zu entledigen, die uns bei jedem Schritte hinderten. Oesterreich wollte nicht. Anstatt uns die Nordküsten zu überlassen, die wir absolut haben mußten, und sich dann im Süden schadlos zu halten, war es darauf erpicht, uns den Kieler Hafen zu entreißen — da mußten wir natürlich zum Kriege greifen.“

Als ich dann Napoleon III. in Biarritz besuchte, da proponierte ich auch ihm ein aufrichtiges Bündniß. Bei meinem Plane, den Wiener Hof aus Deutschland zu verdrängen, bedurfte ich der Unterstützung Frankreichs — der Kaiser begriff das nicht. Er wollte mich täuschen! Ich war es gewiß nicht, der ihn verrathen hat. Nach Sedan bot ich Rußland aufrichtig meine Hand. Nur war es mit Rußland eine andere Affaire. Da hatten wir nicht die Sympathie eines Volkes für uns, sondern nur die Freundschaft eines Mannes. War der Mann weg, so blieb uns nichts. Und so kam es, daß ich eine solide Allianz mit Oesterreich geschlossen habe, eine dauerhafte Allianz, wie ich hoffe! Und doch hatte Oesterreich viel mehr verloren, als Frankreich! Es hatte am selben Tage die deutsche Kaiserkrone und Venedig verloren, Venedig, den Schlüssel des italienischen Königreichs! Wohlan denn, anstatt auf das Bedauern der Vergangenheit zu sein, ist Oesterreich vernünftig geworden. Es begriff, daß es im Süden, im Orient ein Feld habe, groß genug, um die Ereignisse im Norden vergessen zu können. Das nenne ich gute, gesunde Politik! Sehen Sie, ich suche immer das Mögliche für die Größe meines Vaterlandes, indem ich jedem das sage, was im Augenblicke das Wahre ist, was aber aufhört das Wahre zu sein, sobald man zu mir kein Vertrauen hat.“

„Doch erlauben Sie uns, Durchlaucht, die Geschicklichkeit zu bewundern, mit der Sie zwischen Italien und Frankreich einen Graben gezogen haben.“ „Führt mir gar nicht ein zu wünschen, daß Italien und Frankreich sich bekriegen sollen. So lange Frankreich mich nicht angreift, will ich ihm keinerlei Feindschaft aufzählen. In dieser ganzen Affaire hatte ich nur einen leitenden Gedanken: Frankreich sollte seine Augen vom Rhein ab- und anderswohin wenden. So lange ein Land nicht zu den Waffen gegriffen hat, um irgend Jemandem zu besiegen, so lange denkt es an den, der ihm eine Schlappe beigebracht hat; deswegen glaube ich, daß Tunis eine ausgezeichnete Ableitung gewesen sein dürfte, und daß um so mehr, weil sich unsere Nachbarn bei diesem Anlasse überzeugt haben dürften, wie wenig die Allianz Englands und die Dankbarkeit Italiens werth waren.“

Gambetta durchzieht in diesem Augenblicke Frankreich als Triumphtor. Die Vitenwahl scheidet dem künftigen Präsidenten eine compacte Majorität, wie sie keiner seiner Vorgänger besaßen. Hat er nicht vielleicht außerdem eine viel sicherere Garantie seiner politischen Zukunft in der Tasche? Wenn die Franzosen einmal die Vortheile der Resignation à la Deputirten begriffen haben, könnte dann Gambetta eine bessere Garantie für ein langes Leben als Dictator besitzen, als die vielleicht von ihm geplante friedliche Metamorphose der „Revanche“, für deren Personification man ihn ausgibt?

Wäre es so ganz thöricht, wenn er sagte: „Ich gebe euch den Frieden, ganz Nordafrika und das ganze Mittelmeer und Geld und Gewuß so viel Ihr wollt — da habt ihr meine Revanche!“

Island.

Budapest, 4. Juni. Se. k. und apost. l. Majestät hat an die Jurisdictionen und an die Städte, welche mit dem Rechte, besondere Abgeordnete entsenden zu können, ausgestattet sind, das nachfolgende Einberufungsgeschreiben zu erlassen geruht:

Wir Franz Josef I.

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apost. König von Ungarn.

Liebe Getreue!

Da es zu Unserer Herrscherpflichten gehört, über die treue und genaue Durchführung der Landesgesetze zu wachen: Nachdem §. 1 des Ges.-Art. IV: 1848 verordnet, daß der Reichstag alljährlich nach Pfingsten einberufen werde; und nachdem die moralischen und

„Ich kam Ihnen zu sagen, daß Sie jetzt frei sind, Esfriede. Ich selbst habe es gethan!“

Esfriede fuhr zurück — sie war unfähig zu sprechen.

„Und Sie wagten es, hierherzukommen?“ fragte sänftlich der Baron.

„Ich kam, um mir Ihre Verzeihung zu holen, Esfriede!“ sprach dringend Thorstein, ihr seine Hand reichend. „Glauben Sie mir — ich konnte nicht anders handeln — bei Gott — und — Esfriede, leben Sie wohl — leben Sie glücklich!“

Esfriede schauderte zurück vor der ihr dargebotenen Hand — dann aber, sich gewaltsam überwindend, legte sie ihre zitternde Hand in die seine.

„Ich danke Ihnen!“ — sprach er innig.

„Leben Sie wohl!“ — sagte sie leise — dann drohten ihre Kräfte sie zu verlassen.

Thorstein und der Baron eilten hinzu.

„Ich bitte, Herr Baron, geleiten Sie das Fräulein in's Schloß,“ sprach Thorstein tonlos, „und dann stehe ich für Sie zu Diensten, bevor ich mich meinem Commandeur zur Verfügung stelle.“

(Fortsetzung folgt.)

Reisebriefe aus Rumänien.

Von August Dreßowitsch.

(Fortsetzung.)

Es gibt Sachen, Ereignisse oder Vorfälle, die sich nicht beschreiben lassen. Man muß dabei sein, man muß sie sehen, um sich eine richtige Vorstellung davon zu machen. Insbesondere gilt das von solcher Reise-sterilität wie die Krönung in Bukarest. Das ist etwas, was man noch nie gesehen hat und was man nur einmal im Leben sieht — wenn man nicht etwa in jenen allerhöchsten Sphären geboren ist, wo man „mit Kronen und Sceptern spielt“. Es ist eine Erinnerung für das ganze Leben. Es ist etwas, wovon man nach Jahr und Tag seinen Söhnen

materiellen Interessen der Nation die möglichst baldige Lösung zahlreicher in der Schwere befindlicher Fragen dringend erheischen:

Haben Wir über Vorlage Unserer Ministerrathes beschloffen, die Stände und Abgeordneten des Landes zu dem am 24. des Monats September dieses Jahres zu eröffnenden Reichstag in die Hauptstadt Budapest einzuberufen.

Demzufolge Wir Euch hienit ersichtlich verordnen: daß Ihr ohne Verzug alle jene Verfügungen treffen, die im Sinne des Gesetzes notwendig erscheinen dafür, damit die in der durch den G.-R. XXXIII: 1874 angeordneten Weise und Anzahl zu wählenden Abgeordneten auf dem oben angeordneten Reichstage erscheinen können und die Wirksamkeit der Legislative an dem bejagten Tage und Orte ohne Hinderniß beginnen könne. Denen Wir übrigens in Unserer kaiserlichen und königlichen Gnade huldvoll gewogen bleiben.

Gegeben in der Hauptstadt Budapest, am 2. Tage des Monats Juni eintausendachthundertsechundachtzig.

Franz Josef m. p.

Koloman Tisa m. p.

Ungarn.

Berlin, 4. Juni. Fürst Miksa von Serbien soll am 7. Juni in Berlin eintreffen und als Gast des Kaisers einige Tage im Schlosse wohnen. Der Vorgang wird mit der Absicht, Serbien zum Königreich zu erheben, in Verbindung gebracht. Die Angabe begegnet aber lebhaften Zweifeln, weil die Frage dieser das Cabinet noch nicht beschäftigt wird. Die Zustimmung Oesterreich-Ungarns in Berlin als fraglich erachtet und die Zustimmung Oesterreich-Ungarns in Berlin als fraglich erachtet wird.

Paris, 4. Juni. Die Ernennung des Cabinets Depretis hat in hiesigen politischen Kreisen beifällige Aufnahme gefunden. Man erwartet von der neuen italienischen Regierung eine maßvolle Politik, wofür auch der Ministerpräsident Mezzanotte in das Cabinet als gutes Vorzeichen angesehen wird. Zur vollständigen Beruhigung über die Tendenz des neuen italienischen Ministeriums bedürfte es jedoch nach dem Dafürhalten der genannten Kreise, daß dasselbe die Zumuthung vom Territorial-Ansprüche auf Syrien, das Trentino, Nizza, Corsica und Malta offen und klar desavouirte.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germania, 7. Juni.

Se. k. und l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem jubelnden Priester in Fogaras und Guardian des Franciscanerklosters, Eugen Simon, alle Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste auf dem Gebiete der Kirche und Seelsorge das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Der k. ung. Justizminister hat den Reichspräsidenten des Districts l. Bezirksgerichts, Robert Klein, zum Kanclisten beim Districts l. Gerichtshof ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Ministerial-Hilfs-Concipisten Julius Kanuich zum Concipisten 2. Classe beim Steuerbemessungsamte ernannt.

Die Germanistischer Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Elisabethstädter Advocat Nikolaus Agorha in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen wurde.

Das „Prager Abendblatt“ meldet: Das krongnädige Paar trifft am 8. Juni in Prag ein. Die Fahrt von Schöbrunn nach Prag erfolgt im strengsten Incognito. Weder in den Bahn-Stationen noch in Prag findet ein Empfang statt. Dem Festprogramm zufolge soll am Mittwoch eine Illumination, am Donnerstag die Vorstellung der Behörden und Corporationen, am Freitag die Vorstellung der Gesandtschaften und die Festvorstellung im deutschen Theater, am Samstag die Festvorstellung im ezechischen Theater und am Sonntag das Festessen stattfinden.

Der Herr Vicegöpan des Szekeser Comitats hat im Sinne der Durchführung der Reichstagsabgeordnetewahlen in den Tagen vom 24. Juni bis einschließl. 3. Juli d. J. anvertraunt, unter Zahl 23,623 am 2. Juni d. J. erlassenen Verordnung des k. ung. Ministers des Innern die Mitglieder der Central-Wahl-Commission beauftragt, die Vorarbeiten mittelst Einladungs-schreibens vom 4. Juni d. J. für den 9. Juni d. J. jerner beauftragt Zusammenstellung der Namensliste der berechnigten Reichstagswähler mittelst Einladungs-schreibens vom 3. Juni d. J. diejenigen Mitglieder für den 15. Juni d. J. zu den an dem bejagten zwei Tagen im Comitatshaus-Beratungssaal jedesmal 10 Uhr Vormittags beginnenden Sitzungen einzuberufen.

(Pfingsten) Aller Augen richteten sich in vorgestriger Morgenfrühe erwartungsvoll zum Himmel, von diesem zum Barometer und von da wieder zur Höhe. Jedermann stehe um gutes Wetter! Hain und Flur prangten im jungfräulichen Schmuck der Natur; wach ist das Land so spinngrün, das Feld ist spargelgelblich, die Luft so erquickend und lab, so balsamisch vom blühenden Flieder durchwurzelt, das Himmelsgebölbe prangt in reinster Aurbäu, die Sonne laßt wieder über die Landschaft und hinein in der Menschen Herz und lustiger Vogelgefang erwidert die Freude in der Braut. Nach so den Tagen haben wir uns gefehlt volle neun Monate lang; nun sind sie wieder herangekommen. Freuen wir uns an dem frischen Anhauch der Natur, gewiszen wir die Freiheit in Waldeshalten mit vollem Bewußtsein, schlürfen wir die reine Luft in vollen Zügen und erfüllen wir die Seele vor dem Herandrängen der „Gandstage“ mit dem Rauber, der uns umgibt und ach! — so flüchtig dahin geht, wie alles Zeitliche! Dieser Raub der Freude, dem Pfingsten

und seinen Entsch. erzählt wie von einem Feen-Märchen. Obwohl das in der Wirklichkeit anders ausgefallen haben mochte. Dennoch man sogar viele Unannehmlichkeiten zu erleiden haben mochte. In der Erinnerung nehmen sich aber dieser überhandnehmende kleinen Leiden fast wie Freuden aus und man spricht mit einem gewissen Bedauern davon.

So auch diese Freilichtfeier. Sie haben das ganze Land bewegt, von den höchsten Spitzen der Karpathen bis in das fernste Moor der Dobrudscha. — Alles, was nur konnte, nahm Theil daran. Und wer dabei bleiben mußte, der zog seine besseren Kleider an, eilte in die Kirche und dann in die Schenke und bat und trank für das Wohl des neuen Königreichs. Wodens war Alles illuminiert (auch die Köpfe der guten Patrioten).

In Bukarest aber ging's hoch her. Von allen Seiten des Landes strömten die Delegationen herbei, deren jede Gemeinde des Landes zwei entsandte. Außerdem nun die unzählige Menge der Privaten und der Soldaten, deren jedes Bataillon einen Hauptmann, den Fahnenträger und einige Unteroffiziere entsandte. Ferner die verschiedenen Arbeiter, welche von den gr. hartigen Vorbereitungen herbeigezogen wurden. Es war wirklich ein merkwürdiges Schauspiel und ein buntes Durcheinander.

Es fing an Samstag um sechs Uhr Abends. Da wurden von den Ministern mit feierlicher Militärbegleitung die Kronen in die Metropole getragen. Eine unzählbare Menge begleitete unter fortwährenden Acclamationen den Zug, dessen Abgang einundzwanzig Kanonenschüsse an-kündigten. Am Eingang der Kathedrale stand der Metropolit mit seinem ganzen Clerus im höchsten Ornat. Er empfing die Kronen und trug sie in die Kirche, wo er sie auf einen Altar legte. Hierauf hielt er eine feierliche Betsperme, die zu gleicher Stunde in allen Kirchen des Landes stattfand unter Glockengeläute und mit Beleuchtung. Darauf fand ein prächtiger Fackelzug des Militärs statt. Einige trugen Fackeln, andere Fahnen, noch andere an ihre Bajonette geklebte Lampionen. Es waren Soldaten von allen Waffengattungen und der Zug nahm sich wirklich imposant aus. Noch machte das neue Königspaar eine Spazierfahrt durch die Stadt und dann war für Samstag Alles zu Ende.

immer zu erzeugen pflegt, läßt es vielleicht entschuldbar erscheinen, wenn bei einem großen Theil der Christenheit die kirchliche Bedeutung des Festes mehr in den Hintergrund tritt. Aber ist das nicht der höchste Triumph, wenn der Mensch im Entzücken über das Kunstwerk den Künstler vergißt, der es bildete? Aber auch der religiösen Bedeutung des Festes wollen wir gedenken. Erinnern wir uns, daß dieser erste Feiertag der Christenheit das eigentliche Stiftungsfest der christlichen Kirche ist, daß von ihm aus die Propaganda für dieselbe ihren Anfang nahm. Die Apostel predigten in fremden Zungen, der Feuergeist der Begeisterung überkam ihre Seele und trieb sie zur Verkündigung und Ausbreitung des neuen Glaubens hinaus in ferne Länder! Auch uns predigte während der Pfingsttage die Natur in tausend Lauten ihre Braut und Größe. Und so zogen sie denn auch zu Tausenden hinaus in's Freie, um ihren Ruhm zu preisen. Die Religion kam nicht zu kurz dabei. Es war dennoch keine kirchliche, aber doch Gottesdrehung.

Die Eröffnung der Popovics'schen erweiterten Gasthaus-localitäten fand am 4. d. unter starkem Andrang der Besucher statt; denselben Erfolg erzielte auch die Eröffnung von Spanghel's Garten-Restaurant, wo die Musikpötte spielte. Hier wie dort hatten die Gastwirthe ihr Versprechen, die Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen, redlich und wacker erfüllt. Gestern Abend war in den Garten-Restauranten, namentlich bei Popovics, solch massenhafter Andrang, daß bereits um 9 Uhr nur mehr kalte Küche vorrätig war. Hermannstadt war bei seltenem Appetit; überall gab es reisenden Abzug und vollständigen Ausverkauf.

(Programm) zu der Mittwoch den 8. Juni l. J. Nachmittags 5 Uhr auf dem städtischen Rathsaule stattfindenden Sitzung der Stadtoberverretung:

- 1. R. Rescript: Einberufung des Reichstags. 2. Anschaffung einer neuen Thurmuhr. 3. Offert betreffend den Ankauf der städtischen Realität Freudenhofsgasse Nr. 28. 4. Fixierung des Entschädigungsbetrages für eine zur Kastentreppe beim Bahnhof verwendete Grundparzelle. 5. Verpackung der städtischen Sägemühle in der Schanta. 6. Remunerationen des Rathhausbejorgers Karl Plag. 7. Antrag der Siechenhaus-Commission wegen Ueberlassung von Beisitzorten aus dem städtischen Vorrathe an das Siechenhaus. 8. Antrag Dr. Wolff's wegen Petition an das hohe Ministerium in Angelegenheit der ungelöschten Forderung der Steuerbehörde in Hermannstadt. 9. Abschreibung von Rajerngeräthen. 10. Rundmachung des Comitatsstatutes über die Haltung von Zuchtstieren. 11. Curricula.

(Programm) zu heutigen Promenade-Musik der k. l. Militärmusik: 1. Marsch von Sudik; 2. Ouverture „Nachtlänge von Distan“ von Gade; 3. El Turia, Walzer von Granada; 4. Bruchstücke aus „Goldenen Kreuz“ von Brüll; 5. Arie aus „L'oubadour“ von Verdi; 6. Distanzritt, Polka schnell von Fürst von Montenuovo.

(Germanistischer Frauenverein vom „rothen Kreuz“) Im Nachstehenden veröffentlichten wir die Fortsetzung des Mitglieder-Ausweises, welche den Beweis liefert, daß der unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehende menschenfreundliche Verein sich einer zunehmenden Theilnahme erfreut, welche zu den besten Hoffnungen für seine Zukunft und Wirksamkeit berechtigt:

I. Gründer: Charlotte Herbert, penf. Sparcassa-Directors-Gattin; Gerline v. Goutta, geb. v. Maina, Feldmarschall-Beutenants-Gattin; Eva Glajer, Fleischhauergattin.

II. Ordentliche Mitglieder mit 1 fl.: Josefina Biele, Schulinspector-Gattin; Wilhelmine Biele, deren Tochter; Katharina Bergleiter, Finanz-Secretärin; Wilhelmine Benker, Finanz-Beamten-Gattin; Amalia Kaddebo, Kaufmanns-Gattin in Neumarkt; Friederike Mangnus, Fortismesters-Gattin in Talmatz; Julie Manninger, k. u. l. Sectionsraths-Gattin; Wilhelmine Simonis; Vilma v. Darocz; Fräulein Marie v. Kovacs; Bertha Stemmer, Controlraths-Gattin; Zsidora Pozsgai, Telegraphen-Beamten-Gattin; Elise Dreger, Gouvernante; Josefina Müller, Beamten-Gattin; Johann Baran, Lehrer; Juliana Baran, Lehrers-Gattin; Elise Michel, Beamten-Gattin; Irene März, Beamten-Gattin; Friederike Jöckel, Professors-Gattin; Emma Brauner, Telegraphen-Beamten-Gattin; Daniel Göbdel, l. Telegraphen-Beamte; Louise Krz; Juliana Rosenblum, Unternehmers-Gattin; Roja Keuman, Unternehmers-Gattin; Karoline Szab, Lehrers-Gattin; Wilhelmine Szab, Lehrers-Gattin; Theresje Böleß, Redacteurs-Gattin; Maria Thomandl, Lehrers-Gattin; Augustus Hofstoss, Theatersänger-Waizenhaus-Director; Irma Domanyancz, Lehrers-Gattin; Theresje Dimitroviacs, Lehrers-Gattin; Roja Wipf, Telegraphen-Beamten-Gattin.

III. Ordentliche Mitglieder mit 10 fl. Beitrag: Stefan v. György, Adv. und Stadtpfarrer; Gustav Thalmann, Landts-Advocat; Samuel M. Rubinstein, Privatier; Sali Rubinstein, Privatier; Gattin; Regine Ritter, Kaufmanns-Gattin; Adolf Rieger, Fabrikant; Math. loe Rieger, Fabrikanten-Gattin; Johanna Felter, Kaufmanns-Gattin.

IV. Außerordentliche Mitglieder: Dr. St. v. Szabó, Germanistischer-Director; A. Szabacs, Zrenyehaus-Verwalter; M. Szabacs, dessen Gattin; Bertha L. Borosyapó, Argiens-Gattin; Camilla L. Borosyapó, deren Tochter; Clotilde Eberhardt, Lehrerin; Jakob Pollak, Zrenyehaus-Auslieferer; Vladimir Mann, l. Telegraphen-Beamte; Frä. Stella Rubinstein; Frä. Eugenie Rubinstein; Clara Geystner, Reisenders-Gattin.

Hundert und ein Kanonenschüsse begrüßten den Anbruch des 10. Mai (a. St.). Schon in aller Frühe waren alle Straßen voll, alle Häuser mit Teppichen, Blumen und Laubwerk geschmückt. Auf dem Bahnhofe Pirgovics war eine unabsehbare Menge zusammengedrängt, weil sich der Zug von hieraus zur Metropole in Bewegung setzte. Das Erscheinen des Königspaares wurde mit enthusiastischen Zurufen empfangen. Es war elf Uhr vorüber, als sich der Zug in Bewegung setzte, der in der folgenden Weise zusammengestellt war: Zuerst eine Abtheilung Gensdarmen, dann der Präfect der Hauptstadt, Cavalerie (Rosiori), Musik, die Fahnen der ganzen Armee, endlich der König, allein auf einem prächtigen Pferde. Hinter ihm der Generalstab und hierauf der Wagen mit der Königin, von acht Pferden gezogen, welche von zwei Jockeys geleitet wurden. Der Wagen war ganz mit rothem Sammet ausgefächelt und hatte statt des Bodens einen prächtigen Blumenkorb, hinten eine Krone und in den Ecken je eine schöne Laterne. — Außer der Königin saßen darin der Kronprinz Leopold und die Prinzgen Karl und Ferdinand.

In dieser Reihenfolge begab sich der Zug zur Metropole durch eine dicke, enthusiasmirte Menge, indem das Königspaar nach allen Seiten hin freundlich grüßte. Unterdessen hatte sich der Himmel ganz mit Wolken bedeckt und es fing an zu regnen. Trotzdem vermehrte sich die Menge eher bei jedem Schritt und Alles beilte sich, dem Zuge zu folgen. In den Straßen, durch welche der Zug ging, war kein Fenster, kein Balkon, der nicht voll von Leuten gewesen wäre, dicht gedrängt, Kopf an Kopf inmitten von Fahnen, Teppichen, Gütelanden und Blumenkränzen aller Art.

Der Metropolit-Primas, der Metropolit von Suczava, die Bischöfe und der ganze Clerus im höchsten Ornat mit den Ministern und anderen hohen Staatsmännern, wie auch ein Kranz der schönsten und edelsten Damen, erwarteten den Zug am Fuße des Hügel, auf welchem sich die Metropole erhebt. Der Chor der Seminaristen stimmte den Gesang: „Bine esti cuvântat cel ce vine in numele Domnului“ an, als der Zug ankam, worauf der Clerus sich an dessen Spitze stellte und ihn zur Kirche führte den Hügel hinauf. (Fortsetzung folgt.)

Heinrich Küger, Spodium-Fabrikant; Cofie Küger, dessen Gattin; Bertha...

In Wäpflbach haben sich der Hermannstädter...

- a) mit jährlich 10 fl. Beitrag: Irene Leonhardt, Theese...

Ein für allemal hat gespendet 10 fl.: Frau Contumaz-Directors...

- a) Gründerinnen mit 20 fl. 4
- b) Ordentliche Mitglieder mit 10 fl. 14
- c) 1 fl. 152
- d) Auswärtige Mitglieder mit 1 fl. 52
- e) mit der Verpflichtung der Mitwirkung 23

Unter dem 3. d. berichtet die „Kronstädter Zeitung“: Se. kaiserliche...

(Kein schmeichelhaftes Compliment) folgen in der „Kronstädter Zeitung“ vom 3. d. die Herren George B. Popp, Nikolaus...

(Jubiläum.) Am Freitag der vorigen Woche feierte der Redacteur der „Sibirer Wochenzeitung“ Carl Spill, als Lehrer der...

(Selbstmord.) Der nach Deva zurückgekehrte 19jährige Schüler Gabriel Bogdanoff hat sich am 1. d. in Klausenburg erschossen.

In Deva haben am 29. v. Diebe dem Bureau der dortigen Anwaltschaft einen nächtlichen Besuch abgestattet, verjagten die Wertpapiere...

Dieser Tage sprach, wie „Hunyad“ meldet, ein Bauer bei einem Bezugsgerichte vor und verlangte einen kleinen Waplorischuß; könne er da...

Der Commandant der Artillerie-Regiments-Fabrik im Arsenal, J.M.R. Franz...

Aus Püspökladány, 3. d., wird berichtet: Heute Nachts fand ein Zusammenstoß des Großwägeners gemischten Zuges mit dem...

(Minister-Präsident Tisza) wird dem Sommer zum Theil auf dem Gute in Geseh verbringen und sich eventuell Ende August nach...

(Selbstmord eines Pfarrers.) In dem Vorort Weidling bei Wien bildet der Selbstmord des Pfarrers von Altmannsdorf, Anton...

Aus Vercelli (in Bosnien), 2. Juni, wird gemeldet: Gestern Abends bald neun Uhr überfielen 20 bewaffnete Räuber die Dorfkaplan...

flüchtenden Gostjan Mamblovics, nachdem sie denselben vorher mißhandelt. Die Räuber wurden verfolgt und die Ordnung durch Militär befestigt.

(Gambetta's Geburtshaus.) Zu den Gedenkstätten der Stadt Cahors, wo Gambetta eben seinet wurde, gehört außer dem Festhause...

(Explosion eines britischen Kriegsschiffes.) Die näheren Details, welche über die Explosion des britischen Kriegsschiffes „Doterel“...

(Russische Censoren.) Man berichtet aus Petersburg, 25. Mai: Dem „Golos“ wird aus Tomsk (Sibirien) die folgende ergötzliche...

(Rubelfälschung.) Man meldet aus Moskau, 25. v. Von Personen, welche trotz der strengen Policing des kaiserlichen Hofes in...

In Koflow am Don vertheilt feingeleidete Leute Proclamationen an die Arbeiter, welche zum Aufruf auffordern. Die Polizei wagt nicht...

In Belgrad verläutet, daß die zur Eisenbahn-Errichtung in das Innere...

Man meldet der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel, daß die Verhandlung in dem...

(Die höchste Auszeichnung) für Mineralwässer erhielt auf der Weltausstellung in Melbourne der auch im Jahre vorher in Sidney...

Theater.

Hermannstadt, 7. Juni.

Das am 4. d. gegebene Original-Charaktergemälde „Josef Kanter“ führt den während seines öffentlichen Wirkens zu den beliebtesten Persönlichkeiten...

Orchesterdirector, welchem Haslinger für das ausschließliche Verlagsrecht...

Auf die Frage, ob „Josef Kanter“ auch in der Provinz, wo das Verhältniß...

Die Mittelrolle war in Herrn Bauer's stets verlässlichen Händen; er zeichnete mit...

Marktbericht.

Kronstadt, 4. Juni. Weizen, 100 Pfd. per Sack 8.30, Halbsack 8.40...

Lotto-Ziehung

am 4. Juni 1881. Zemesvar: 5 30 80 66 69. Wien: 80 69 52 36 77.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Director: Friedrich Dorn. III. Abonnement Dienstag den 7. Juni 1881: Cusp. Nr. 12. Zum Vorh.: des Operettenjägers Herr Adolf Sieder.

Die Fledermaus.

Romische Oper in 3 Acten von Johann Strauß. Cassa-Eröffnung halb 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 4. Juni 1881.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Ungarische Goldrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 4. Juni 1881.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Ung. Goldrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Für Gesunde und Kranke! Im Frühjahre regt sich in jedem Organismus neues Leben...

In Hermannstadt bei Herrn W. J. Morfner, dipl. Apotheker, bei Herrn Dr. Kayser (C. Neurich), Apotheker...

